

Studiengang Verkehrssysteme

Studienerfolg gestalten

Ersteller und Adressat: steo > Studiengangleitung VS > Dozierende und Studierende

Arbeitsstand: 1.6 vom 5. Januar 2010

Inhalt

1.	Worum geht es?.....	1
1.1.	Erfolgreich studieren: Ziele	1
1.2.	Gefässe und Verantwortung (wer macht was?).....	1
1.3.	Begriffe (Konvention zur Terminologie)	2
2.	Die Leitung Lehre der SoE führt Unterrichtsevaluationen durch	3
3.	Beiträge der Studiengangleitung	3
3.1.	Sprechstunde für Studierende	3
3.2.	Standortgespräche mit Dozierenden	4
3.3.	Unterstützung für Dozierende.....	4
4.	Die Dozierenden entwickeln ihre Kompetenzen eigenverantwortlich	5
4.1.	Methodik macht Unterschiede	5
4.2.	Wissens- und Kompetenzbereiche	6
4.3.	Klassenplenum	7
4.4.	Selbstevaluation	7
4.5.	Didaktisch-methodisch-pädagogische Kompetenzen	7
4.6.	Weitere Unterlagen, Hilfsmittel und methodische Anregungen	8
5.	Die Studierenden lernen und handeln eigenverantwortlich	9
5.1.	Beiträge zum Studienerfolg	9
5.2.	Unterlagen und Hilfsmittel.....	9
6.	Fazit	10

1. Worum geht es?

1.1. Erfolgreich studieren: Ziele

Fortlaufende Überprüfung und Verbesserung der Lernprozesse, Inhalte, Methoden, Klima durch alle Beteiligten: Leitung Lehre der School of Engineering, Studiengangleitung Verkehrssysteme, Dozierende und Studierende.

Optimale Förderung der Studierfähigkeit der Studierenden.

Zuverlässige, valide, transparente, diskursive Beurteilung des Lernstandes der Studierenden mit entsprechender Allokation (Zuweisung zum Platz). (diskursiv = in der Auseinandersetzung erarbeitet).

Studiengangleitung und Dozierende müssen zuverlässig beurteilen können, welche Studierenden die Voraussetzungen für das Studium mitbringen. Es kann hingegen nicht darum gehen, grundsätzlich allen Studienanfängern zum Erfolg zu verhelfen. Fähige Studierende in einer Krise werden gestützt, überforderten Studierenden werden frühzeitig alternative Wege für den beruflichen Werdegang aufgezeigt.

1.2. Gefässe und Verantwortung (wer macht was?)

Die **Leitung Lehre** der School of Engineering organisiert den Unterricht und die Prüfungen. Sie führt regelmässig Unterrichtsevaluationen im Sinne einer Qualitätssicherung durch

Die **Studiengangleitung** pflegt und entwickelt das Curriculum. Sie bietet eine regelmässige Klassen- und Sprechstunden für Studierende an und leistet gezielte Unterstützung für die Dozierenden.

Die **Dozierenden** wählen Unterrichtsinhalte und -methoden und führen den Unterricht durch. Sie prüfen laufend den Lernerfolg und das Lernklima in ihrem Unterricht. Sie pflegen und entwickeln ihr methodisch-didaktisches Wissen und Handeln. Die Dozierenden führen öffentliche Diskussionen im Klassenplenum durch und evaluieren regelmässig ihren Unterricht

Die **Studierenden** nutzen diese Möglichkeiten eigenverantwortlich.

Mit einem institutionalisierter Rahmen werden einfache Hilfsmittel zur Verfügung gestellt, ohne damit eine unnötige Reglementierung zu installieren. Der Rahmen bietet Gewähr, dass anstehende Bedürfnisse nach Klärung und Austausch rechtzeitig erkannt und vertrauensvoll behandelt werden können, bevor die „Feuerwehr“ gerufen werden muss.

Darüber hinaus wird der freiwillige, persönliche Austausch ausdrücklich begrüsst. Der mündliche, Dialog weist gegenüber der schriftlichen Kommunikation Vorteile auf: er ist persönlicher und Missverständnisse können sofort ausgeräumt werden.

1.3. Begriffe (Konvention zur Terminologie)

In der [Pädagogik](#) unterscheidet man im Anschluss an [Wolfgang Klafki](#) zwischen [Didaktik](#) und [Methodik](#). Methodik handelt vom Wie des Unterrichtens, in (nicht immer evidenten) Abgrenzung zur Didaktik, die sich mit dem Was befasst. Idealerweise sollte sich das Wie aus dem Was ergeben, weshalb Methodik auch als Teilgebiet der Didaktik aufgefasst werden kann (Quelle: wikipedia).

Die Pädagogik steht für Fragen der allgemeinen Unterrichtsführung

Steht der Lernerfolg der Studierenden im Mittelpunkt der Lehrveranstaltungen? Welche Beziehung besteht zwischen Studierenden und Dozierenden? Herrscht ein lernförderliches Klima? Wie werden Selbst- und Sozialkompetenz konkret gefördert?

Pädagogik (paideia = griechisch: Erziehung, Bildung; bzw. pais = griechisch Knabe Kind und agein = führen) Die Pädagogik oder Erziehungswissenschaft bezeichnet die wissenschaftliche Disziplin, welche sich mit der Theorie und Praxis der Erziehung und Bildung auseinandersetzt.

Die Didaktik behandelt übergeordnete Fragen von Bildungsinhalt und Lehrplan

Sind Auswahl, Prioritäten und Reihenfolge der vermittelten Inhalte stimmig u. lernförderlich?

Didaktik (didaksein = griechisch: lehren; passiv: lernen; substantivistisch: Lehre, Unterricht, Schule. Der Begriff Didaktik wird mit unterschiedlichen Sinngebungen verwendet. In einem weiteren Sinne wird Didaktik als Theorie der Bildungsinhalte und des Lehrplanes verstanden. Die Didaktik ist in diesem Verständnis der Methodik über-, resp. vorgeordnet. Die Methodik ist von der Didaktik abhängig. In einem engeren Sinne wird die Didaktik der Methodik mehr oder weniger gleich gesetzt.

Die Methodik setzt sich mit Fragen der Vermittlung des Stoffes auseinander

Es geht um die Mittel und Verfahren des Unterrichts einschliesslich dessen Organisation: Welche Methoden für die Vermittlung des Stoffes werden angewandt? Mit welchem Erfolg?

Methodik (methodos = griechisch: bewusst eingeschlagener Weg einer Untersuchung). Der Begriff Methodik wird im Gegensatz zur Didaktik recht einheitlich verwendet: Er bezeichnet das pädagogische Verfahren, einschliesslich der Mittel und die diesem Verfahren zugeordneten Organisationsformen, die ein Lehrer im Unterricht wählt, um Schüler zu erfolgreichem Lernen zu führen, bzw. erfolgreiches Lernen zu ermöglichen und dazu anzuregen.

2. Die Leitung Lehre der SoE führt Unterrichtsevaluationen durch

Die Leitung Lehre führt in jedem Semester Unterrichtsevaluationen durch. Das hierfür genutzte Instrument heisst Evaluations-System, kurz EvaSys. EvaSys ist ein Internet-Anwendung. Die Studierenden beurteilen also den Unterricht von ausgewählten Dozierenden. Ziel ist eine regelmässige Evaluation aller Dozierenden.

Ablauf:

- Meldung der zu evaluierenden Kurse und Module (Studiengangleitung, bis ca. Mitte Semester),
Liste (leer) als Tabelle im Excel-Format .xls.
- Vorbereitung und Durchführung der Evaluation: Informationen per e-mail
(Leitung Lehre, bis ca. 3 Wochen vor Semesterende),
Fragebogen (leer) als .pdf.
- Meldung der Resultate an Dozierende, Abteilungs- und Studiengangleitung (Leitung Lehre),
- Vorstellung und Besprechung der Resultate im Klassenplenum (Dozierende, bis Semesterende).
Bestätigungs-Formular (leer) als .pdf > Ablage im Dossier der Leitung Lehre.

Die Resultate können in einem Standortgespräch mit der Studiengangleitung besprochen werden.

3. Beiträge der Studiengangleitung

Die Studiengangleitung sorgt dafür, dass sich die beschriebenen Massnahmen sinnvoll ergänzen und der Gesamtaufwand in einem vertretbaren Rahmen bleibt.

3.1. Klassenstunde für Studierende

Die Studiengangleitung führt regelmässig Klassenstunden durch. Merkmale sind:

- Einladung einige Wochen im voraus, z.B. Mitte und gegen Ende des Semesters;
- Dauer ca. eine Lektion;
- Freie Themenwahl, z.B. Organisatorisches, Lehrbetrieb, Curriculum, Prüfungen, einzelne Fächer, Klassenklima;

Die Klassenstunde wird nicht protokolliert.

3.2. Sprechstunde für Studierende (individuell)

Die Studiengangleitung bietet eine regelmässige, unbürokratische Sprechstunde an. Merkmale sind:

- Anmeldung ohne Angaben von Gründen
(jeweils bis Mittwoch, 12.00 Uhr, per mail an Studiengangleitung);

- ein Zeitfenster alle zwei Wochen, für Vollzeit- und Teilzeit-Studierende gleichermaßen attraktiv, d.h. abgestimmt auf den Stundenplan: Freitag-Mittag von 12.00 bis 12.40 Uhr;
- fixe Anfangszeit: wer ein Anliegen hat, spricht zur angegebenen Zeit persönlich vor, bei mehreren Personen oder Gruppen wird eine Reihenfolge festgelegt;
- beliebige Anzahl Teilnehmer.

Zu jedem Thema wird ein Protokoll geführt und allen Anwesenden sofort verteilt.

Sprechstunde-Protokoll als [.pdf](#) > Ablage im Dossier der Studiengangleitung.

3.3. Standortgespräche mit Dozierenden

Die Studiengangleitung führt mit allen dozierenden Personen regelmässig kurze Gespräche zur Standortbestimmung durch. Die Fragen sind im Standortgesprächs-Protokoll formuliert. Das Gespräch wird protokolliert. Auch Dozierende können ein solches Gespräch anregen.

Standortgesprächs-Protokoll als [.pdf](#) > Ablage im Dossier der Studiengangleitung.

3.4. Unterstützung für Dozierende

Auf Wunsch der Dozierenden

- nimmt ein Mitglied der Studiengangleitung an einem Klassenplenum teil (vgl. nachfolgendes Kapitel). Die Leitung dieser Sitzung bleibt beim Dozierenden.

Beobachtungs-Protokoll für Plenumsdiskussionen als [.pdf](#) > Ablage im Dossier des Dozierenden.

- besucht ein Mitglied der Studiengangleitung eine Unterrichtseinheit und gibt qualifizierte Rückmeldungen zu Didaktik, Methodik und Pädagogik.

Beobachtungs-Protokoll für Unterricht als [.pdf](#) > Ablage im Dossier des Dozierenden.

Die Beobachtungsschwerpunkte werden vorgängig abgesprochen und schriftlich festgehalten. Beobachtungen werden schriftlich festgehalten und nachfolgend besprochen.

Das Wichtigste zum Thema Rückmelden und Umgang mit Kritik ist als [.pdf](#) zusammen gefasst.

4. Die Dozierenden entwickeln ihre Kompetenzen eigenverantwortlich

„Teaching without learning is just talking.“ Thomas A. Angelo

„Überschätze nie das Wissen der Studierenden, aber unterschätze nie deren Intelligenz.“ Truttmann

„Sie können in einer 45-Minuten-Lektion über alles sprechen, aber nicht über 20 Minuten.“ Truttmann

4.1. Methodik macht Unterschiede

Karl und Angela Frey geben in ihrer *Allgemeinen Didaktik* (1994) eine Übersicht über Determinanten von Unterrichts- und Schulerfolg auf der Basis wissenschaftlich gesicherten Wissens, d.h. sie zeigen die nachweisliche Wirkung einiger methodischer Massnahmen auf die Schul- und Studienleistung.

Die nachfolgende Liste zeigt zuoberst die erfolgreichsten Massnahmen. Die sechs Massnahmen, welche fett markiert sind, widerspiegeln eine subjektive Auswahl. Es sind mögliche Ansatzpunkte, um mit der Reflexion und der Suche nach konkreten Verbesserungen zu beginnen.

- Erfolg beim Lernen (1.13)
- Hohe Unterrichtsqualität: von Schülern als gut beurteilt (1.00)
- Förderprogramme für Talentierte (1.00)
- **Fragen genau zum Stoff, schriftlich, wiederholt (0.96)**
- Unterrichtsdauer (0.84)
- **Aktive Lernzeit, die Zeit, während derer die Studierenden selbsttätig lernen (0.84)**
- **Hausaufgaben, individuell kommentiert (0.79)**
- **Kleingruppen, vorbereitet (0.78)**
- ETH-Leitprogramme / Mastery (0.60 - 0.80)
- **Individuell helfendes Feedback (0.65)**
- Medien im Unterricht (0.52)
- Tutorensysteme (0.50)
- Keller-Plan-Methode (0.49)
- **Informierender Unterrichtseinstieg plus Advance Organizer des Inhaltes (0.45)**
- Spiele und Simulationen ohne PC (0.34)
- Computerunterstützter Unterricht (0.31)
- Hausaufgaben, normal (0.28)
- Hohe Lehrererwartungen (0.28)
- Vorbereitete Fragen im Unterricht (0.26)
- Programmierter Unterricht (0.18)
- Verstärken durch Loben / Auszeichnen (0.16)
- Kleinere Klassen (0.09)
- Lernen in leistungshomogenen Gruppen (0.10)
- Team Teaching (0.06)
- TV, Film in naturwissenschaftlichem Unterricht (-0.01)

Die Liste enthält Begriffe und Methoden, deren exakte Bedeutung und Inhalte nicht mit einem Stichwort erläutert werden kann. Wir drucken sie hier trotzdem „1:1“ ab, um eine Idee zu geben und als Anregung für eine vertiefte Auseinandersetzung. In Klammer sind die Standardabweichungen angegeben. Sie zeigen den Unterschied zu herkömmlichem Unterricht. Eine Abweichung von 1.00 entspricht Handgelenk mal Pi einem etwa 35 % besseren Lernerfolg der ganzen Klasse.

4.2. Wissens- und Kompetenzbereiche

Didaktische und methodische Überlegungen basieren wesentlich darauf, welche kognitive Leistung von den Studierenden erwartet werden. Vom Curriculum als Ganzem über die Reihenfolge der vermittelten Inhalte, die Formulierung einzelner Aufgaben bis hin zu den Prüfungsaufgaben: Die verlangte Denkleistung ist in jedem Fall ein wesentliches Merkmal.

In der Literatur wird häufig von sogenannten *Lernstufen* gesprochen, allen voran in der Lerntheorie nach [Bloom](#) (Quelle: wikipedia). Wir ziehen es vor, von *Bereichen* sprechen und bringen damit zum Ausdruck, dass es weder um eine Wertung noch um eine genaue Reihenfolge geht, sondern vielmehr um das bewusste Ansprechen aller Bereiche:

- **K1 Kenntnisse / Wissen:** Kenntnisse konkreter Einzelheiten wie Begriffe, Definitionen, Fakten, Daten, Regeln, Gesetzmäßigkeiten, Theorien, Merkmalen, Kriterien, Abläufen; Lernende können Wissen abrufen und wiedergeben.
- **K2 Verstehen:** Lernende können Sachverhalt mit eigenen Worten erklären oder zusammenfassen; können Beispiele anführen, Zusammenhänge verstehen; können Aufgabenstellungen interpretieren.
- **K3 Anwenden:** Transfer des Wissens, problemlösend; Lernende können das Gelernte in neuen Situationen anwenden und unaufgefordert Abstraktionen verwenden oder abstrahieren.
- **K4 Analyse:** Lernende können ein Problem in einzelne Teile zerlegen und so die Struktur des Problems verstehen; sie können Widersprüche aufdecken, Zusammenhänge erkennen und Folgerungen ableiten, und zwischen Fakten und Interpretationen unterscheiden.
- **K5 Synthese:** Lernende können aus mehreren Elementen eine neue Struktur aufbauen oder eine neue Bedeutung erschaffen, können neue Lösungswege vorschlagen, neue Schemata entwerfen oder begründete Hypothesen entwerfen.
- **K6 Beurteilung:** Lernende können den Wert von Ideen und Materialien beurteilen und können damit Alternativen gegeneinander abwägen, auswählen, Entschlüsse fassen und begründen, und bewusst Wissen zu anderen transferieren, z.B. durch Arbeitspläne.

Eine Haupt-Zielsetzung des Lehrens an der Fachhochschule ist die grundsätzliche Befähigung der Studierenden zur Anwendung der gewählten Lerninhalte als Fach- und Handlungskompetenz (Berufsbefähigung). Dies entspricht in einem engeren Sinne der Taxonomie Stufe K3 (Anwendung). Ein methodischer Weg dazu führt von der Kenntnis (K1) über Wiedergabe/Verstehen (K2) zur Anwendung von (neuem) Wissen (K3).

Mit komplexeren Aufgabenstellungen und der Reflexion darüber wird erreicht, dass die Studierenden den Bereich K3 sicher beherrschen und auf künftige Praxis-Fälle werden anwenden können, die noch nicht genauso im Studium geübt worden sind (Taxonomie K4 bis K6: Analyse, Synthese und Erfindung/Beurteilung). Es ist also unabdingbar, dass die Studierenden mit Aufgaben in allen kognitiven Bereichen gefordert werden.

Darüber hinaus können nur komplexere Aufgabenstellungen einen Beitrag zur Steigerung von Selbst- und Sozialkompetenz leisten. Die Studiengangleitung führt eine kleine Handbibliothek mit Titeln und Artikeln zum Thema.

4.3. Klassenplenum

Die Dozierenden führen mit jeder Klasse mindestens ein offenes Plenum zur Standortbestimmung während dem Semester durch. Das Gespräch dauert eine Lektion und wird protokolliert (Auftrag an einen Studierenden). Auf Anregung von einer oder von beiden Seiten können weitere Zwischengespräche angesetzt werden.

Beobachtungs-Protokoll für Plenumsdiskussionen als [.pdf](#) > Ablage im Dossier des Dozierenden.

Eine Methode, um grössere Gruppen gut durch eine anspruchsvolle Diskussion zu führen ist das Offene Protokoll (Übersicht als [.pdf](#)).

Das Wichtigste zum Thema Rückmelden und Umgang mit Kritik ist als [.pdf](#) zusammen gefasst.

4.4. Selbstevaluation

Dozierende überprüfen und reflektieren regelmässig den Lernerfolg ihrer Studierenden und ihren Beitrag dazu. Als Hilfsmittel können z.B. dienen:

- **Beobachtungsbesuche** der Studiengangleitung oder eines Kollegen / einer Dozentin aus dem Dozententeam. Dozierende initiieren solche Besuche selbst.

Beobachtungs-Protokoll für Unterricht als [.pdf](#) > Ablage im Dossier des Dozierenden.

Das Wichtigste zum Thema Rückmelden und Umgang mit Kritik ist als [.pdf](#) zusammen gefasst.

- Hilfestellungen aus der Literatur, z.B. die „**Coaching Boxes**“ aus der Hochschuldidaktik (Macke et al 2008).

Auch die *Kleinen Lernkatalysatoren* enthalten das Element der Selbstevaluation.

4.5. Didaktisch-methodisch-pädagogische Kompetenzen

Die Dozierenden tragen gemäss Übersicht der ZHAW zum Studienerfolg der Studierenden bei:

- Gestaltung der Lernumgebung und Moderation der Lernprozesse
- Thematisierung der Informationssuche, -strukturierung und –verarbeitung
- Pflege eines fördernden, fordernden und partizipativen Umgangs mit den Studierenden
- Auswahl der für Fachverständnis und Lernfortschritt relevanten Ziele und Inhalte, welche für den späteren Transfer in die Berufspraxis sinnvoll sind.
- Kenntnis des Vorwissens der Studierenden.
- Expertenwissen im Fachgebiet und Kenntnis der Schlüsselthemen und –konzepte des Fachs.
- Initiation, Moderation und Steuerung von Gruppenaktivitäten, indem Methoden der Problemlösung angeboten werden.
- Authentische Aufgaben mit komplexem Inhalt in einem realen Kontext.
- Pflege des Diskurses im eigenen Fach und in angrenzenden Fachgebieten.

- Besprechung von Prüfungsergebnissen und Bereitstellung von Instrumenten zur Evaluation der Lernfortschritte.
- Feedback für die Studierenden zu Lernfortschritten und allfälligen Problemen
- Anregungen zur Reflexion des Lernens.
- Aufbau der Lehre auf gesicherten Erkenntnissen des Lernens.
- Einhaltung der institutionellen Vorgaben und Nutzung der Freiräume zur persönlichen, studentischen und institutionellen Weiterentwicklung.

4.6. Weitere Unterlagen, Hilfsmittel und methodische Anregungen

Die [Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik der Universität Zürich](#) bietet eine sehr informative Website inklusive Weiterbildungsangebot, einer Rubrik A bis Z, einem kostenlosen Newsletter und weiteren Hilfsmitteln. Hier finden sich vom Advance Organizer bis zum Lehrportfolio und vom den Lernstopps bis zu @@@@ viele praktische und nützliche Häppchen für die Lehre an Hochschulen.

Angelo, Thomas A. / Cross, K. Patricia (1993): **Classroom Assessment Techniques**, A Handbook for College Teachers (2nd Edition). Jossey-Bass. Auf Deutsch lässt sich die Sammlung von 50 einfachen und flexibel einsetzbaren Methoden am Besten als *Lernkatalysatoren* oder *Lernstopps* umschreiben. Die [Übersicht \(.pdf\)](#) auf Deutsch mit weiterführenden Links soll einen einfachen, raschen Einstieg ermöglichen.

Frey, Karl / Frey-Eiling, Angela (1994): Allgemeine Didaktik – Arbeitsunterlagen zur Vorlesung. Institut für Verhaltenswissenschaft, ETH Zürich.

Hallet, W. (@@@): **Didaktische Kompetenzen - Lehr- und Lernprozesse erfolgreich gestalten**. Unterricht. Semimar. Verlag: Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart

Macke Gerd, Hanke Ulrike, Viehmann Pauline (2008): **Hochschuldidaktik** für Dozierende, lehren, vortragen, prüfen (1. Auflage). Weinheim und Basel: Beltz Verlag. ([Inhaltsverzeichnis \(.pdf\)](#), bestellen bei [books.ch](#), [Verlagsseite](#)).

Pfäffli Brigitta K. (2005): **Lehren an Hochschulen**, eine Hochschuldidaktik für den Aufbau von Wissen und Kompetenzen. Bern Stuttgart Wien: Haupt Verlag. ([Zusammenfassung auf 101 Folien als .pdf](#))

5. Die Studierenden lernen und handeln eigenverantwortlich

"Glauben Sie nicht. Prüfen Sie selbst. Es liegt in Ihrer Verantwortung, was Sie als richtig und was Sie als falsch beurteilen." (Lernkontrakt, Truttmann)

Die Studierenden nutzen die Angebote von Studiengangleitung und Dozierenden eigenverantwortlich. Erste Ansprechpartner bei Fragen und Bemerkungen zum Unterricht sind immer die Dozierenden.

5.1. Beiträge zum Studienerfolg

Die Studierenden tragen gemäss Übersicht der ZHAW zu ihrem Studienerfolg bei:

- Eigenständig lernen, aktiv teilnehmen (partizipativ sein) und den Lernstoff mit eigenem Vorwissen in Beziehung bringen;
- Strategien zur Informationssuche, -strukturierung und -vernetzung entwickeln;

- Ziele im Zusammenhang des eigenen Wissens und Könnens im Hinblick auf den Transfer in die Praxis sehen;
- Mit Kolleginnen eine Lerngemeinschaft bilden und neue Einsichten und Fragen überprüfen, Gelerntes weiter entwickeln;
- Sich auf Problemstellungen und Fragen einlassen und sich Zeit für Vor- und Nachbereitung nehmen;
- Die Arbeit mit Wissen aus anderen Fachgebieten verbinden;

- Die sachliche Kritik der Dozierenden als Chance für die persönliche Entwicklung begreifen;
- Bewusstsein über eigene Stärken und Schwächen entwickeln und als Antrieb für den Lernprozess verstehen;
- Einhaltung der institutionellen Vorgaben und gleichzeitige Nutzung der Freiräume.

Das Wichtigste zum Thema Rückmelden und Umgang mit Kritik als [.pdf](#) zusammengefasst.

5.2. Unterlagen und Hilfsmittel

Buchempfehlung 1: Methoden für ein erfolgreiches Studium

Spoun, Sascha / Domnik Dominik B. (2004): **Erfolgreich studieren – Ein Handbuch für Wissenschaftler.** Pearson Studium. ([Inhaltsverzeichnis als .pdf](#), bestellen bei [books.ch](#), [Verlagsseite](#))

Buchempfehlung 2: Der umfassende Ratgeber aus dem renommierten Springer-Verlag

Messing, Barbara (2006): **Das Studium: Vom Start zum Ziel – Leitfaden für Studierende.** Berlin Heidelberg: Springer Verlag. ([Inhaltsverzeichnis als .pdf](#), bestellen bei [books.ch](#), [Verlagsseite](#))

Die offizielle Übersicht der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Lernen und Lehren an der ZHAW: **Was Dozierende und Studierende beitragen** ([8 Folien als .pdf](#))

6. Fazit

Der optimale Lernerfolg der Studierenden steht im Mittelpunkt der Lehrveranstaltungen. Studiengangleitung, Dozierende und Studierende haben das gleiche Ziel vor Augen.

Die Begegnungen von Studiengangleitung, Dozierenden und Studierenden sind von Respekt, Offenheit und Wohlwollen geprägt.

Klarheit und gesunde Abgrenzung sind Wegweiser für Rollenverständnis, Anforderungen und Bewertungen von Studienleistungen.